

OZ 08.01.2013

Für Seenotretter ist Barhöft nur zweite Wahl

Vormann der „Theo Fischer“ sieht Stationierung dort als nicht vertretbar an.

Großenbrode – Die Gemeinde Klausdorf bei Stralsund will den kleinen Hafen Barhöft erweitern. Den Worten von Bürgermeister Thomas Reichenbach zufolge geschehe das aufgrund des steigenden Bedarfs vor allem im Sportbootverkehr. Mit der Hafenerweiterung soll auch der Rettungskreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger „Theo Fischer“ einen dauerhaften Liegeplatz erhalten. Barhöft war stets der Ausweichhafen, wenn die Seenotretter den eigentlichen Liegeplatz im Nothafen Darßer Ort auf-

grund der versandeten Zufahrt nicht mehr ansteuern konnten. Bis März dieses Jahres ist die „Theo Fischer“ wegen des Ausfalls eines anderen Schiffs in Großenbrode in Schleswig-Holstein stationiert.

Vormann Frank Weinhold sieht einen Standort im Barhöfter Hafen strategisch gesehen nur als zweite Wahl an. Von der Sicherheitslage her sei ein Basis-Liegeplatz im Hafen von Barhöft nicht vertretbar. Aufgrund der nahen Kadet-Rinne nordwestlich des Darß gehöre die „Theo Fischer“ in den Nothafen. Die Anfahrtzeiten in den schwieri-

gen Fahrwassern vor dem Darß verlängerten sich von Barhöft aus um rund eine Stunde.

Im Gegenzug dauere die Anfahrt zu Einsätzen nahe Hiddensees vom Darßer Ort aus nicht so lange, weil die „Theo Fischer“ dort mit Vollgas fahren könne. Würden die Seenotretter den Hebel im Gelenstrom auf den Tisch legen, „müssten wir wahrscheinlich einige Yachten wieder zusammenflicken“, prognostiziert der Vormann der „Theo Fischer“. Außerdem seien die freiwilligen Seenotretter auf Hiddensee „gut aufgestellt“. *tri*